

Landeshauptstadt Mainz

deutsch english français

Fernando Baptista (Fotos) | Stefan Fiuk (Texte)



Wartberg Verlag



Vorwort

Mogontiacum, abgeleitet von dem keltischen Gott Mogon – das war lange das letzte römische Bollwerk gegen die Germanen südlich des Rheins. Die Mainzer behaupten, wenn man im Stadtgebiet mit dem Ausschachten beginnt, stehen sofort die Archäologen Gewehr bei Fuß mit einstweiligem Baustopp in der Tasche. Und tatsächlich gibt es unzählige römische Funde. Der Erweiterungsbau des Hilton-Hotels musste zum Beispiel ruhen, weil man auf einen römischen Schiffsfriedhof gestoßen war. Und der Römerpassage erging's auch nicht besser, da waren es u. a. die Reste eines Tempels. Die Arbeiten wurden 17 Monate ausgesetzt, die Tempelreste schließlich in die Passage integriert.

Aber es waren nicht nur die Römer, die Mainz prägten. Auch die Franzosen leisteten durch Besatzung und territoriale Eingemeindung einen Beitrag, z.B. in der Namensentwicklung mit der

Bezeichnung „Mayence“. Und in Mainz sagt man heute noch „Trottoir“ zum Bürgersteig, hat sein Geld im „Portemonnaie“ und meint mit „Baga-ge“ kein Reisegepäck, sondern unliebsame Zeitgenossen. Zudem erklärte Napoleon Mainz zur Hauptstadt des Departements Donnersberg und war Initiator für etliche Mainzer Einrichtungen.

Das geistliche Mainz reichte mit seinem Erzbistum bis an die Saale, der Dom zeugt noch von dem katholischen Machtzentrum, das auch weltlich orientiertere Oberhäupter hatte. So saß Kardinal Lehmann zum Beispiel öfter mit Fan-Schal auf der Tribüne des Fußballclubs Mainz 05. Aber die Stadt ist nicht nur als Kardinalssitz bekannt. Hier erfand Johannes Gutenberg den Buchdruck mit Einzelbuchstaben, die nach ihm benannte Universität hat weltweiten Ruf. Ebenso wie die Firmen Schott, Erfinder des Ceran-Kochfelds und Hersteller von Riesenspiegeln für Weltraumtele-

skope, der Schuhcreme- und Reinigungsmulti Erdal und nicht zuletzt die Corona-Impfstoff-Pioniere von Biontech. Der Mainzer Blendax-Konzern war mal der größte Zahncreme-Hersteller Europas, die Produktion wanderte allerdings nach Hessen aus. Das Zweite Deutsche Fernsehen, 3sat und der Südwestrundfunk mit Sitz in Mainz steuern zum Bekanntheitsgrad ihr Übriges bei. So wie der Karneval, der hier Fasenacht heißt (sagen Sie in Mainz nie, nie, nie Karneval!). Auf dessen Zeugen trifft man überall in der Stadt, in der am Rosenmontag närrischer Ausnahmezustand herrscht.

Kommen Sie mit auf einen Streifzug durch das römische, kulturelle, geistige und geistliche, technische und nicht zuletzt närrische Mainz.

Viel Spaß wünschen

Fernando Baptista und Stefan Fiuk

Innenstadt

Johannes Gutenberg

Er ist der größte Sohn der Stadt und weltbekannt – Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, kurz Johannes Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks mit einzelnen Buchstaben statt mit kompletten Platten. Sein berühmtestes Werk ist die 42-seitige Bibel mit 150 Ausgaben auf Papier und 30 auf Pergament. Zwei Exemplare sind im Mainzer Gutenberg-Museum zu sehen sowie eine Rekonstruktion seiner Druckerwerkstatt inklusive Presse, unzähligen Exponaten aus Drucktechnik, Typografie, Kunstdruck und Papier. Das Museum ist eigentlich im Haus Zum Römischen Kaiser auf dem Liebfrauenplatz untergebracht. Aufgrund seiner umfassenden Sanierung gewährte man ihm Asyl in der Reichklarastraße im Naturhistorischen Museum, dessen Räume extra dafür hergerichtet wurden. Gutenberg bekam sein Denkmal 1837 auf dem Gutenbergplatz gegenüber dem Theater, was damals eine Sensation war: ein Bürgerlicher, der auf einen Denkmalsockel gehoben wurde.



He is the city's greatest son and known all over the world – Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, better known as Johannes Gutenberg, the inventor of letterpress printing with individual letters instead of complete plates. His most famous work is the 42-page Bible, with 150 copies on paper and 30 on parchment. Two copies can be seen in the Gutenberg Museum in Mainz, along with a reconstruction of his printing workshop including press and countless exhibits on printing technology, typography, art prints and paper. The museum is actually housed in the Zum Römischen Kaiser building on Liebfrauenplatz. Because of its extensive renovation, it was granted asylum in Reichklarastraße in the Natural History Museum, whose rooms were specially adapted for this purpose. Gutenberg was given his monument in 1837 on Gutenbergplatz opposite the theatre, which was a sensation at the time: a commoner who was raised onto a monument plinth.



Il est le plus grand fils de la ville et connu dans le monde entier : Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, plus connu sous le nom de Johannes Gutenberg, l'inventeur de l'imprimerie avec des lettres individuelles au lieu de plaques complètes. Son œuvre la plus célèbre est la Bible en 42 pages, tirée à 150 exemplaires sur papier et 30 sur parchemin. Deux exemplaires sont visibles au musée Gutenberg de Mayence, ainsi qu'une reconstitution de son atelier d'imprimerie avec presse et d'innombrables pièces consacrées aux techniques d'impression, à la typographie, à l'estampe d'art et au papier. Le musée se trouve normalement dans la maison « Zum Römischen Kaiser » sur la Liebfrauenplatz. En raison de sa vaste rénovation, il a trouvé asile dans la Reichklarastraße, au musée d'histoire naturelle, dont les salles ont été spécialement aménagées à cet effet. Gutenberg a reçu son monument en 1837 sur la Gutenbergplatz, en face du théâtre, ce qui fut à l'époque une véritable sensation : un bourgeois hissé sur un piédestal de monument.



Acht Meter hoch: das Gutenberg-Denkmal.

Eight metres high: the Gutenberg monument.

Huit mètres de haut : le monument Gutenberg.



Prachtbau: das Haus
Zum Römischen Kaiser,
Stammsitz des Gutenberg-
Museums.

Magnificent building: the
Zum Römischen Kaiser
house, original home of
the Gutenberg Museum.

Édifice somptueux : la
maison « Zum Römischen
Kaiser », siège historique
du musée Gutenberg.



So wurde früher gedruckt: eine historische Druckpresse ...

How printing used to be done: a historical printing press ...

Ainsi on imprimait autrefois : une presse à imprimer historique ...



... und so sahen die Druckergebnisse aus.

... and this is what the print results looked like.

... et voici à quoi ressemblaient les résultats d'impression.



Die Christuskirche

Sie erinnert ein bisschen an den Petersdom in Rom. Kein Wunder, denn die Baumeister der Christuskirche orientierten sich Ende des 19. Jahrhunderts an den Formen der italienischen Hochrenaissance. Die protestantische Kirche wurde 1896–1903 erbaut, weil die Gemeinde der Protestanten durch die von Napoleon erlassenen so genannten „Articles organiques“ (Organische Artikel) zur Religionsfreiheit ständig wuchs und die bisherige Kirche zu klein geworden war.



It is somewhat reminiscent of St Peter's Basilica in Rome. Hardly surprising, since at the end of the 19th century the master builders of the Christuskirche took their cue from the forms of the Italian High Renaissance. The Protestant church was built between 1896 and 1903 because, thanks to the religious freedom granted by Napoleon's so-called "Articles organiques" (Organic Articles), the Protestant congregation was constantly growing and the previous church had become too small.



Elle rappelle un peu la basilique Saint-Pierre de Rome. Rien d'étonnant, car à la fin du XIX^e siècle, les maîtres d'œuvre de la Christuskirche se sont inspirés des formes de la haute Renaissance italienne. L'église protestante fut construite entre 1896 et 1903, parce que, grâce à la liberté de religion accordée par les « Articles organiques » promulgués par Napoléon, la communauté protestante ne cessait de croître et l'ancienne église était devenue trop petite.



Die Straßenschilder

Auswärtige und Touristen fragen sich immer wieder, wieso es die Mainzer Straßenschilder in zwei Farben gibt. Die Erklärung ist einfach: Die Straßen, die parallel zum Rhein verlaufen, haben blaue Schilder, die Straßen, die vom Rhein weg-führen, haben rote. Die Idee dazu hatte der Arzt Dr. Josef Anschel im Jahr 1849, weil die Straßen-bezeichnungen und das Hausnummernsystem bis dahin verwirrend war.

Out-of-towners and tourists often wonder why the street signs in Mainz come in two colours. The explanation is simple: the streets that run parallel to the Rhine have blue signs, the streets that lead away from the Rhine have red ones. The idea came from the physician Dr Josef Anschel in 1849. Until then, the street names and the house-numbering system in Mainz were confusing.

Les gens de l'extérieur et les touristes se demandent sans cesse pourquoi les plaques de rues de Mayence existent en deux couleurs. L'explication est simple : les rues qui longent le Rhin portent des plaques bleues, celles qui s'en éloignent des plaques rouges. L'idée en revint au médecin Dr Josef Anschel en 1849. Jusqu'alors, les noms de rues et le système de numérotation des maisons à Mayence étaient déroutants.



Das Landesmuseum

Das Wahrzeichen des Landesmuseums ist weit-
hin sichtbar: ein springendes goldenes Pferd. Es
handelt sich um ein Relikt aus der früheren Nut-
zung des Gebäudes als Golden-Ross-Kaserne, ein
Marstall des Kurfürsten. Heute beherbergt der
Bau die historischen Sammlungen des Landes.
Start war 1803, als Napoleon 36 Gemälde zur
Gründung einer Galerie schickte.

The landmark of the State Museum is visible from
afar: a leaping golden horse. It is a relic from the
building's former use as the Golden Ross Barracks,
a stable of the prince-elector. Today, the building
houses the state's historical collections. It all be-
gan in 1803, when Napoleon sent 36 paintings to
found a gallery.

L'emblème du musée régional est visible de
loin : un cheval doré bondissant. Il s'agit d'une
relique de l'ancienne utilisation du bâtiment
comme caserne du « Golden Ross », les écuries du
prince-électeur. Aujourd'hui, l'édifice abrite les
collections historiques du Land. Tout a commen-
cé en 1803, lorsque Napoléon envoya 36 tableaux
pour fonder une galerie.

Das Isis und Mater Magna Heiligtum

1999 stieß man in fünf Metern Tiefe bei den Ausschachtungsarbeiten für die Römerpassage auf eine Tempelanlage aus der Römerzeit und ein hallstattzeitliches Frauengrab (680–650 v. Chr.). Es stellte sich heraus, dass die Tempelanlage der ägyptischen Göttin Isis und der Mater Magna, der Göttermutter, gewidmet war. Eine Bürgerinitiative erreichte den Erhalt der Anlage, die in die Passage integriert wurde.

In 1999, at a depth of five metres, excavation work for the Römerpassage uncovered a temple complex from the Roman period and a Hallstatt-era woman's grave (680–650 BC). It turned out that the temple complex was dedicated to the Egyptian goddess Isis and to Mater Magna, the mother of the gods. A citizens' initiative succeeded in preserving the facility, which was integrated into the passageway.

En 1999, lors des travaux de terrassement pour la Römerpassage, on a mis au jour, à cinq mètres de profondeur, un complexe culturel d'époque romaine ainsi qu'une tombe féminine de l'âge de Hallstatt (680–650 av. J.-C.). Il s'est avéré que le sanctuaire était consacré à la déesse égyptienne Isis et à Mater Magna, la mère des dieux. Une initiative citoyenne a permis de préserver l'installation, qui a été intégrée dans le passage.



Die Tempelanlage unter der Römerhalle, beeindruckend ins Bild gesetzt.
The temple complex beneath the Römerhalle, impressively captured in the picture.
Le complexe culturel sous la Römerhalle, mis en image de façon impressionnante.



Ausgrabungsfund: ein Zwerg aus Bronze mit Fuß- und Fingernägeln aus Silber. |
The bronze dwarf has toenails and fingernails made of silver. |
Le nain en bronze a des ongles des pieds et des mains en argent.